

*Kurzfassung:*

Im Wonnemonat Mai durfte ich eine ERASMUS-Staff-Woche an der Universität Murcia verbringen. Das Team des Internationalen Büros dort hat sich schier beide Beine ausgerissen, unserer Gruppe fünf Tage lang ein informatives und sehr abwechslungsreiches Programm zu bieten. In mehreren Kurzvorträgen über die Woche verteilt stellten sie sich und ihre Arbeit vor und gaben Gelegenheit, über Arbeitsabläufe zu diskutieren. Sie führten uns über ihren Campus, boten uns eine exzellente Stadtführung durch Murcia und einen wundervollen Flamenco-Abend. Da an der Universität der Nachbarstadt Cartagena gleichzeitig eine ERASMUS-Staff-Woche stattfand, bekamen wir auch diese historisch spannende und äußerst sehenswerte Stadt am Meer zu sehen und lernten noch mehr KollegInnen anderer europäischer Universitäten kennen. Die Tage waren rundum gelungen, die Unterstützung bei der Reiseorganisation von Murcia und Erlangen beiderseits hervorragend und ich habe es sehr genossen, einmal eine andere Universität kennenzulernen und die Gelegenheit zu erhalten, mich mit ausländischen KollegInnen auszutauschen. Bei einem nächsten Mal würde ich mich im Vorfeld darum kümmern, an der Partneruniversität KollegInnen an den Lehrstühlen besuchen zu können. Daß dies ohne weiteres möglich gewesen wäre und ich dort damit womöglich gar offene Türen eingerannt hätte, ist mir erst vor Ort klargeworden. Aber man lernt ja immer dazu, und so hoffe ich, irgendwann in Zukunft noch einmal die Möglichkeit zu einem solchen Aufenthalt zu bekommen. Gerne wieder in Spanien, da die Menschen dort besonders gastfreundlich und begeisterungsfähig zu sein scheinen.



Murcia; Foto: privat



Kathedrale Murcia; Foto: privat

*Ausführlicher Bericht:*

Das Angebot für VerwaltungsmitarbeiterInnen, über ERASMUS für eine Woche ins Ausland zu gehen, kenne ich, seit es, wohl seit ca. 4-5 Jahren, existiert, habe mich aber nie besonders dafür interessiert, da mir nicht ersichtlich erschien, welchen Nutzen ich in meiner Arbeit davon haben sollte. Nun habe ich dieses Jahr doch das Angebot angenommen, mich um einen Platz an der Universität in Murcia zu bewerben. Ich hatte inzwischen begeisterte Berichte von Kolleginnen gehört, die in den vergangenen Jahren teilweise bereits mehrfach diese Option wahrgenommen hatten; Murcia schien mir interessant, da die Stadt eine ähnliche Größe hat wie Erlangen, die Uni dort, wie in Erlangen, eine Voll-Universität mit fast gleicher Größe wie die FAU ist. Auch haben wir VerwaltungsmitarbeiterInnen ja auf andere Weise keinerlei Gelegenheit, mal eine andere als die „eigene“ Uni von innen zu sehen.

Sowohl das Erlanger Referat für Internationale Angelegenheiten (RIA) als auch das Internationale Büro der Uni Murcia haben bei den Vorbereitungen sehr geholfen. Das RIA hat mir die Flugroute nach Murcia erklärt und mir sogar gleich ein paar Angebote geschickt. Die Uni Murcia hat das Hotel organisiert, das ganz prima war; ich hatte dort ein recht großes, sehr sauberes Zimmer mit

mehr als ausreichend Platz für meine Sachen, die ich für eine Woche Aufenthalt dabei hatte, und ein sehr schönes Bad; zum Frühstücksbuffet gehörte immer mundgerecht aufbereitetes frisches Obst. Beim Frühstück gab es jeden Tag Gelegenheit, mit den anderen Gast-KollegInnen zu plaudern.

An der Universität Murcia habe ich an einer dort organisierten Woche für aus dem Ausland kommende VerwaltungsmitarbeiterInnen teilgenommen, die dort jedes Jahr im Mai angeboten wird. Das Team des Internationalen Büros dort ist äußerst engagiert und beflissen. Das Programm bestand zu gleichen Teilen aus Information und Austausch zum Thema Organisation von Auslandsaufenthalten wie aus Ausflügen und Besichtigungen. An zwei Tagen wurden wir mit den TeilnehmerInnen der ERASMUS-Staff-Woche an der Technischen Universität der Nachbarstadt Cartagena zusammengebracht und bekamen somit auch diese sehr interessante und alte Stadt zu sehen, in der die Universität in alten Militäranlagen untergebracht ist, die ganz modern mit viel Glas und Edelstahl saniert wurden.



*Universität Cartagena; Foto: privat*



*Cartagena; Foto: privat*

Die Murcia-Gruppe bestand aus 15 KollegInnen aus Schweden, Polen, Griechenland, Zypern, Irland, Belgien, Portugal, Litauen, Ungarn, Frankreich, Algerien, aus Leer und Rostock. Acht Mitarbeiterinnen des Internationalen Büros Murcia kümmerten sich im Lauf der Woche rührend und rühlig um uns. Am ersten Morgen wurden wir von einer Mitarbeiterin im Hotel abgeholt, damit wir den Weg zum außerhalb der Stadt liegenden Campus kennenlernen konnten. Eine nagelneue, top moderne Straßenbahn fährt zum riesigen Campus mit großen Gebäuden wohl aus den 90er Jahren, mit sehr schön angelegten Grünanlagen und fantastischem Blick über die Umgebung. Nach den Vorstellungs- und Kennenlerngesprächen bekamen wir einen unterhaltsamen Sprach- und Kultur-Schnellkurs, machten in offenen elektrisch betriebenen Kleinbussen eine Rundfahrt über den Campus und bekamen ein Drei-Gänge-Menü auf der Terrasse der Mensa.

Am zweiten Tag kam die Cartagena-Gruppe nach Murcia, es gab wieder eine große Vorstellungsrunde, anschließend einen Besuch im Universitäts-Forschungs-Aquarium, in dem es Riesen-Seeperdchen, eine beeindruckende Muräne, junge Haie und Hai-Eier sowie bezaubernde Korallenwelten zu bestaunen gab. Wir lernten den alten Innenstadt-Campus kennen, wo wir wiederum ein Mittagessen erhielten und bekamen am Nachmittag eine dreistündige, aber äußerst kurzweilige Stadtführung durch Murcia.

Der Höhepunkt am dritten Tag war der Vortrag eines deutschen Anthropologen, der seit 14 Jahren in Spanien lebt und seine fachliche und persönliche Sicht auf Land und Leute schilderte; hier hörten wir auch einiges über das Leben der SpanierInnen während und im Nachgang der Wirtschaftskrise.

Der kulturelle Höhepunkt war am Abend des vorletzten Tages ein Tapas- und Flamenco-Abend, der sowohl von der dargebotenen Musik als auch vom Tanz her professionell und äußerst kunstvoll war.



*Flamenco-Abend in Murcia; Foto: Uni Murcia*



*Vortrag Relaciones Internacionales Murcia; Foto: Uni Murcia*

Mehrfach in den fünf Tagen stellte uns das Team des Internationalen Büros Murcia seine Arbeit vor. Die Menschenmengen, die sie im Lauf eines jeden Jahres bewegen, sind enorm: 700-800 Studierende aus Murcia gehen ins Ausland, ebensoviele Studierende kommen aus dem Ausland nach Murcia, über 100 Dozierende gehen von Murcia an ausländische Universitäten (wieviele nach Murcia kommen, ist ihnen nicht bekannt; wie das RIA in Erlangen kämpfen auch sie damit, daß diese Informationen ihnen aus den Fachbereichen nicht zugetragen werden), knapp 100 VerwaltungsmitarbeiterInnen kommen bzw. gehen. Der Austausch findet mit einer großen Zahl europäischer Universitäten, aber auch mit Ländern in USA, Asien, Lateinamerika und Afrika statt, an Ausweitung der Programme wird ständig gearbeitet.

Ständig sind sie darum bemüht, die Arbeitsabläufe zu hinterfragen und zu verbessern, so haben sie in den letzten Jahren die Verteilung der ständig wachsenden Aufgaben und die Informationsflüsse innerhalb ihrer Abteilung optimiert.

Stark beeindruckt hat mich ihre neueste Errungenschaft, auf die sie sehr stolz sind: zusammen mit der IT-Abteilung ihrer Universität haben sie ein elektronisches Tool entwickelt, über das sie die Flut der Learning Agreements ihrer outgoing Studierenden abwickeln, die inzwischen völlig papierlos abläuft. Dieses System basiert auf dem Notenverbuchungsprogramm der Universität Murcia. Das neue Tool holt sich aus dem Notensystem die Daten und Leistungen der für einen Auslandsaufenthalt ausgewählten Studierenden und unterbreitet diesen sofort Vorschläge, was KommilitonInnen in den Vorjahren an der entsprechenden ausländischen Uni absolviert und in Murcia anerkannt bekommen haben. Sobald die Studierenden ihre Lehrveranstaltungsplanung für das Auslandssemester abgeschlossen haben, bekommt ein Auslands-Studienberater eine automatisch erstellte E-Mail, daß er sich diesen Plan des Studierenden angucken soll, um zu sehen, ob alles paßt. Und so geht das ganze Verfahren dann über dieses Tool weiter seinen Weg, bis die Studierenden von ihrem Auslandssemester zurück sind und die Anerkennung ihrer dort erbrachten Leistungen abgeschlossen ist. Die Mitarbeiterinnen des Internationalen Büros in Murcia strahlen, wenn sie davon erzählen und sagen, sie wissen gar nicht mehr, wie sie vorher ohne dieses Tool zurechtgekommen sind. Die erste Idee zu diesem Tool kam vor knapp drei Jahren auf – und heute läuft es bereits mehr als zufriedenstellend, wenn es natürlich auch noch im Verbesserungsprozeß ist. Für das RIA bei uns wäre so eine elektronische Plattform sicher auch eine immense Entlastung. Jedoch ist wohl leider kaum vorstellbar, ein System zu entwickeln, das auf „mein campus“ basieren soll ...

Das Programm, das für die Staff-Woche erarbeitet wurde, war wirklich informativ und abwechslungsreich und alles hat aufs I-Tüpfelchen funktioniert. Es sind ständig mindestens zwei bis drei Mitarbeiterinnen des Internationalen Büros um uns herumgeschwirrt und waren für alle Fragen und Wünsche offen; mehrfach in der Woche schaute ihr Chef zu uns herein und bat uns, ihnen ja immer mitzuteilen, wenn uns etwas Verbesserungswürdiges auffallen sollte und dies vor allem auch in der Schlußevaluation zu vermerken.

Bleibt noch zu erwähnen, daß Murcia eine sehr hübsche, überraschend grüne Stadt ist, mit einer beeindruckenden Kathedrale, die zudem mit einer der besten Orgeln Europas ausgestattet ist. Das Gassen- und Plätze-Wirrwarr ist ohne weiteres erlaufbar, das Abend- und Nachtleben auf den Straßen quirlig, überall gibt es Nettes zu kaufen und Leckeres zu essen und zu trinken. Die Leute sind überall sehr herzlich und entgegenkommend. Ich habe den Aufenthalt sehr genossen und mich in der Stadt, im Hotel und in der Universität sehr wohlgeföhlt.

Ebenfalls erwähnen möchte ich, daß in meiner Gruppe zwei Bibliothekare waren, die teilweise ein Sonderprogramm mit KollegInnen der Universitätsbibliothek Murcia hatten und einerseits sehr überrascht waren über die für unsere Maßstäbe überholten Arbeitsabläufe, andererseits begeistert von der herzlichen Aufnahme durch ihre dortigen KollegInnen und deren großes Interesse am gegenseitigen Austausch.

Für Bibliothekspersonal und MitarbeiterInnen, die mit IT befaßt sind, ist Murcia sicher auch ein schönes und interessantes Ziel.

Vielleicht gibt es auch mal eine Staff-Woche mit einem Programm für Sekretärinnen in den Fachbereichen. In jedem Fall lohnt sicher vor Abreise eine Anfrage über das Internationale Büro der Gastuniversität, wie man mit Kolleginnen vor Ort Kontakt aufnehmen und ein Treffen arrangieren könnte.